Landeshauptstadt München

Rathaus Umschau

Donnerstag, 11. Dezember 2025
Ausgabe 237
ru.muenchen.de
Als Newsletter oder Push-Nachricht unter muenchen.de/ru-abo

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien **2**
Bürgerangelegenheiten **2**
Meldungen **3**
› Einkommensgrenzen für freiwillige Leistungen werden angepasst 3
› Halbjahresbericht 2025 für das Jobcenter München 4
› München wieder mit eigenem EUROPE DIRECT Zentrum 5
› Initiative „Arbeit zeigt Herz“: Erstes CSR-Projekt ausgezeichnet 6
› Umbau am Stachus abgeschlossen 6
› AWM: Geänderte Öffnungszeiten über Weihnachten und Neujahr 9
› Führung durch die Ausstellung „What the City“ 10
Antworten auf Stadtratsanfragen **11**

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise für Medien

Wiederholung
Freitag, 12. Dezember, 10 Uhr, Marienplatz
Der Referent für Arbeit und Wirtschaft, Dr. Christian Scharpf, kürt die Gewinner*innen des Wettbewerbs „Der schönste Stand und die schönste Bude auf dem Münchner Christkindlmarkt“. Der Wettbewerb findet in diesem Jahr zum zweiten Mal statt und soll die Bemühungen von Standlbetreiber*innen um eine hochwertige Warenpräsentation honorieren.
Achtung Redaktionen: Der Termin ist für die Foto- und TV-Berichterstattung geeignet. Treffpunkt ist am Fischbrunnen.

Dienstag, 16. Dezember, 10 Uhr, PlanTreff, Blumenstraße 31
Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk lädt zu einem Pressegespräch ein, in dem sie im Rahmen einer Jahresvorschau die wichtigen Aufgabenfelder und Themen des Referats für Stadtplanung und Bauordnung im kommenden Jahr vorstellt.
Achtung Redaktionen: Es wird um Anmeldung zur Veranstaltung per E-Mail an presse.plan@muenchen.de gebeten.

Dienstag, 16. Dezember, 13.30 Uhr, Pfarrhaus Maria Schutz, Bäckerstraße 19 (sowie weitere Orte im Stadtteil Pasing)
Bürgermeisterin Verena Dietl besucht den Pfarrverband Pasing und tauscht sich mit Ehrenamtlichen, Vertreter*innen des Pfarrverbands und der Caritas über soziale Herausforderungen im Stadtteil aus. Auf dem Programm stehen ein Besuch der Tafelausgabestelle und des Kinderhauses Maria Schutz sowie ein Gespräch zur Situation rund um den Pasinger Bahnhof. Der Termin dauert bis circa 15.30 Uhr.
Achtung Redaktionen: Der Besuch der Tafelausgabestelle ist für Foto- und Filmaufnahmen geeignet. Weitere Fotomotive sind nach Absprache vor Ort möglich. Anmeldung bitte bei fabrizio.giordano@muenchen.de.

Bürgerangelegenheiten

Donnerstag, 18. Dezember, 19 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal (Zugang ist rollstuhlgerecht)
Sitzung des Bezirksausschusses 1 (Altstadt-Lehel).

Meldungen

Einkommensgrenzen für freiwillige Leistungen werden angepasst
(11.12.2025) Der Sozialausschuss des Stadtrats hat in seiner heutigen Sitzung eine Anhebung der Einkommensgrenzen für freiwillige Leistungen beschlossen. So steigt die Einkommensgrenze für einen Ein-Personen-Haushalt um 80 Euro auf dann 1.900 Euro netto, für eine alleinerziehende Person mit zwei Kindern unter 14 Jahren von bisher 2.880 auf jetzt 3.040 Euro netto. Die neuen Grenzen gelten ab dem 1. Januar 2026.
Freiwillige Leistungen sind zusätzliche Hilfen des Sozialreferats, die über die gesetzlichen Leistungen hinausgehen. Diese Hilfen können Münchner Bürger*innen erhalten, die ein Nettoeinkommen bis zu den oben genannten Einkommensgrenzen beziehen, Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II, Sozialgesetzbuch XII oder Asylbewerberleistungsgesetz beziehungsweise Wohngeld oder Kinderzuschlag beziehen. Außerdem können Teilnehmer*innen am Freiwilligen Sozialen beziehungsweise Ökologischen Jahr sowie Freiwillige im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes zusätzliche Hilfen erhalten.
Bürgermeisterin Verena Dietl: „Unsere freiwilligen Leistungen machen München ein Stück lebenswerter für alle, die mit kleinem Einkommen auskommen müssen. Dabei geht es nicht um Almosen, sondern um echte Teilhabe an der Stadtgesellschaft, um Zugang zu Mobilität, zu Kultur und Sport, zu Bildungsangeboten. Unsere zusätzlichen Hilfen haben wir gemeinsam mit zahlreichen Organisationen und Verbänden entwickelt, um gezielt vor allem Familien und Senior*innen zu unterstützen – und wir halten daran fest. Diese Angebote stehen Ihnen offen – nutzen Sie sie gern."
Zu den freiwilligen Leistungen gehören beispielweise der München-Pass, Zuschüsse zum Kauf eines Laptops für Senior*innen oder der kostenlose soziale Mittagstisch in Einrichtungen der offenen Altenhilfe. Familien mit geringem Einkommen erhalten beispielsweise den Münchner Ferienpass und den Familenpass kostenfrei, weitere Beispiele sind Lern- und Nachhilfeangebote für Schüler*innen oder Sonderzahlungen für Schulanfänger*innen. Weitere Infos finden sich unter *https://stadt.muenchen.de/infos/freiwillige_leistungen.html*.
Seit 2024 werden die Einkommensgrenzen für freiwillige Leistungen nach einer neuen Methode ermittelt. Dabei werden die Armutsgefährdungsschwelle laut Mikrozensus und die Veränderungen des Verbraucherpreisindexes berücksichtigt, einschließlich eines Aufschlags für einkommensschwache Haushalte. Die Einkommensgrenze wird jedes Jahr zum Stichtag 1. Januar neu festgelegt. Zuvor wurden die Einkommensgrenzen für freiwillige Leistungen im Rahmen der Erstellung der Armutsberichte

ermittelt und waren ohne Berücksichtigung von Preissteigerungen bis zur Vorlage des nachfolgenden Armutsberichts gültig.

Halbjahresbericht 2025 für das Jobcenter München

(11.12.2025) In der Landeshauptstadt sind derzeit 52.104 erwerbsfähige Menschen in 39.339 Bedarfsgemeinschaften auf Bürgergeld angewiesen (Datenstand (August 2025). Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften verzeichnet im August (aktuellster, revidierter Wert) eine gleichbleibende Tendenz gegenüber den Vormonaten und im Vergleich zum Vorjahr. Die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten sinkt um 0,6 Prozent, 24.047 Menschen im Rechtskreis SGB II in München sind aktuell arbeitslos gemeldet, das ist ein Anstieg um 8,8 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat. Rund 30.600 Menschen mit ausländischem Pass beziehen in München Bürgergeld, davon 6.921 Geflüchtete aus der Ukraine in einem Alter von über 15 Jahren, zwei Drittel sind Frauen.

Das Jobcenter München berät und unterstützt beim Eintritt in den Arbeits- oder Ausbildungsmarkt. Anette Farrenkopf, Geschäftsführerin des Jobcenter München: „Den meisten zugewanderten Menschen fehlen jedoch die Grundlagen, um als Fachkraft im Arbeitsmarkt durchzustarten: Gut die Hälfte der Geflüchteten in München haben keine Berufsausbildung und benötigen sprachlich noch mehr Unterstützung. Genau hier setzen die eingeführten Berufssprachkurse an, die gezielter auf den konkreten Bedarf am Arbeitsplatz ausgerichtet sind. Aufbauend auf den Integrationskursen bereiten die Sprachkurse die Menschen mit Migrationsgeschichte sowie Geflüchtete auf das Erwerbsleben in Deutschland vor".

Die Integration Geflüchteter ist und bleibt ein Schwerpunktthema. Die Arbeit des Jobcenters München besteht zu großen Teilen darin, bei der Integration in Arbeit zu begleiten, indem Arbeitgeber und Geflüchtete direkt zusammengebracht werden, die Sprachkompetenz parallel mit dem Arbeitseinstieg verbessert und der Weg in den Arbeitsmarkt verkürzt wird.

Seit Januar hat das Jobcenter München mit einer App sein digitales Angebot erweitert. Über die App ist es möglich, einen Antrag auf Bürgergeld zu stellen, Unterlagen direkt in die digitale Kundenakte zu senden, eine Veränderung mitzuteilen, dem Jobcenter eine Nachricht zu schicken, einen Job zu suchen, Termine einzusehen oder zu vereinbaren. Knapp die Hälfte der Bürgergeldanträge werden aktuell digital gestellt. Für Menschen, die sich mit digitalen Anwendungen schwertun, bietet das Jobcenter München mit CUP eine Anlaufstelle mit umfassenden Unterstützungs- und Schulungsangeboten samt einem Internet-Café. Leistungsberechtigte können hier kostenfrei Workshops zu Themen der digitalen Grundbildung besuchen und persönliche Unterstützung und Beratung in Anspruch nehmen – außerhalb der Dienstgebäude und ohne Termin. Das CUP in der Orleansstraße 2 ist

werktags ganztägig geöffnet. Seit dem 4. Dezember gibt es zudem das CUP-Mobil – das ist ein umgebauter Bus mit drei PC-Arbeitsplätzen, Drucker, Scanner und Kopierer. Das CUP-Mobil fährt zu Sozialbürgerhäusern und dem Zentrum für Wohnen und Integration (ZWI), um Kund*innen vor Ort kostenfreie und niedrigschwellige Beratungen sowie Schulungen zu digitalen Themen oder Online-Jobsuche anzubieten. Weitere Informationen zum CUP-Mobil und Termine unter *https://jobcenter-muenchen.de/allgemein/das-cup-mobil-bietet-digitale-beratung-vor-ort/*

München wieder mit eigenem EUROPE DIRECT Zentrum

(11.12.2025) Gute Nachrichten für alle Europainteressierten in München: Auch ab 2026 wird die Landeshauptstadt weiterhin ein EUROPE DIRECT Zentrum betreiben. Bei der europaweiten Ausschreibung für 2026 bis 2030 konnte sich die Stadt erfolgreich durchsetzen. Das EUROPE DIRECT MÜNCHEN wird vom Fachbereich Europa und Internationales im Referat für Arbeit und Wirtschaft in Kooperation mit der Münchner Stadtbibliothek unter der Leitung von Julia Hegyesi bis 2030 weitergeführt.

In Deutschland werden 48 dieser Zentren zum 1. Januar 2026 an den Start gehen und Ansprechpartner für alle Bürgerinnen und Bürger zu Fragen rund um die EU sein. EUROPE DIRECT Zentren erhalten eine jährliche Förderung von 44.000 Euro für ihre Kommunikationsaktivitäten von der Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland.

Dr. Christian Scharpf, Referent für Arbeit und Wirtschaft: „Mit dem EUROPE DIRECT setzen wir ein kraftvolles Zeichen: Europa gehört mitten in den Alltag der Münchnerinnen und Münchner. Das Zentrum wird weiterhin ein zentraler Anlaufpunkt sein, der Orientierung bietet, Fragen beantwortet und Europa greifbar macht – offen, direkt und für alle. Dass München erneut den Zuschlag erhält, zeigt, wie wichtig unser Einsatz für ein lebendiges, bürgernahes Europa ist."

Dr. Arne Ackermann, Direktor der Münchner Stadtbibliothek: „In der Münchner Stadtbibliothek freuen wir uns sehr, dass das EUROPE DIRECT Zentrum seine wichtige und wirksame Arbeit in unseren Häusern fortsetzen kann. In prekären Zeiten wie diesen wächst die Bedeutung der EU gleichsam täglich – nicht nur weltpolitisch, sondern auch lokal. Deshalb ist es wichtig, dass EUROPE DIRECT die EU vor Ort bringt, sie für alle Menschen in München ansprechbar macht und den Austausch über die Zukunft Europas täglich neu anregt – und dafür sind Öffentliche Bibliotheken tatsächlich hervorragend geeignet."

Die neue Generation EUROPE DIRECT Zentren ab 1. Januar 2026 befinden sich in den folgenden 48 Standorten (in alphabetischer Reihenfolge):
Aachen, Augsburg, Berlin, Bocholt, Bremen, Chemnitz, Coburg, Dortmund, Dresden, Duisburg, Düsseldorf, Erfurt, Erfurt für Mitteldeutschland, Essen,

Frankfurt am Main, Frankfurt (Oder), Friedrichshafen, Furth im Wald, Gießen, Guben, Gütersloh, Halle, Hamburg, Hannover, Ingelheim, Kaiserslautern, Karlsruhe, Kiel, Leipzig, Lüneburg, Magdeburg, Mecklenburg-Vorpommern, München, NordOstHessen, Nürnberg, Oldenburg, Osnabrück, Ostfriesland, Ostalbkreis, Plauen, Potsdam, Relais Rhein Main, Saarbrücken, Südschleswig, Steinfurt, Stuttgart, Ulm, Vilstal und Vogtland.
Im Jahr 2005 wurde die erste Generation des EUROPE DIRECT-Informationsnetzes ins Leben gerufen und eingerichtet. Seither wurden diese Zentren auf alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union ausgeweitet und von immer mehr Bürgerinnen und Bürgern in ganz Europa in Anspruch genommen. In der EU gibt es mittlerweile über 400 EUROPE DIRECTS.

Initiative „Arbeit zeigt Herz“: Erstes CSR-Projekt ausgezeichnet
(11.12.2025) Das Referat für Arbeit und Wirtschaft hat im Rahmen der neuen MBQ-Initiative „Arbeit zeigt Herz“ beim ersten Demo Day das beste Ergebnis einer CSR-Challenge ausgezeichnet. CSR steht hier für Corporate Social Responsibility. Im Rahmen der Challenge hatten neun Teams aus Münchner Unternehmen und sozialen Projekten Lösungen entwickelt für gesellschaftliche Herausforderungen. Das Siegerteam um Produzent Renato Novakovic und Mitarbeitende der Johanniter überzeugte die Jury mit einem Image-Film für die Initiative „Helfen können“.
Dr. Petra Schütt, Leiterin des Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms (MBQ), dankte den beteiligten Unternehmen für ihren umfangreichen ehrenamtlichen Einsatz, der nach Stundenaufwand mit einem Gegenwert von über 100.000 Euro beziffert werden könnte. Der Jury gehörten neben Dr. Schütt die Stadtratsmitglieder Simone Burger (SPD-Fraktion) und Clara Nitsche (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste – Volt) sowie Anette Farrenkopf, Geschäftsführerin des Jobcenters München, an.
„Arbeit zeigt Herz“ unterstützt rund 60 soziale Organisationen in München, die Menschen beim Einstieg in Arbeit begleiten und so zur Fachkräftesicherung beitragen. Die Initiative vernetzt soziale Träger und Unternehmen, um gemeinsam wirksame, lokal verankerte Kooperationen zu ermöglichen.
Weitere Infos unter *https://stadt.muenchen.de/infos/arbeit-zeigt-herz.html*.

Umbau am Stachus abgeschlossen
(11.12.2025) Die Fußgängerquerung über die Sonnenstraße am Karlsplatz (Stachus) ist nicht nur ein Teil der zentralen Fußgängerachse zwischen Hauptbahnhof und Marienplatz, sondern mit rund 3.000 Fußgänger*innen in der Spitzenstunde auch eine der meistfrequentierten Fußgängerquerungen der ganzen Stadt. Die bestehende Infrastruktur entsprach den heutigen Anforderungen an eine so viel genutzte und wichtige Kreuzung nicht

mehr. Deshalb hat das Baureferat seit Juni die Kreuzung nach den Plänen des Mobilitätsreferats umgebaut – für mehr Verkehrssicherheit und Barrierefreiheit. Der Umbau der Rad- und Fußgängerquerung am Stachus ist nun abgeschlossen.

Neue Rad- und Fußgängerquerung am Karlsplatz/Stachuns (Foto: LHM/MOR, DobnerAngermann)

Durch den Umbau hat sich die Fläche für den Rad- und Fußverkehr nahezu verdoppelt. Zudem wurden die Rad- und Fußgängerfurten sowohl baulich als auch optisch voneinander getrennt.
Daneben wurde ein Blindenleitsystem eingebaut und die Furt für die Fußgänger*innen nach den aktuellen Vorgaben der Barrierefreiheit gestaltet. Der nördliche Bereich wurde an der Fahrbahn- und Gleisquerung mit einem sechs Zentimeter hohen Tastbord ausgestattet, den sehbehinderte und blinde Menschen mit einem Langstock ertasten und sich so besser orientieren können. Der südliche Bereich wurde durchgehend stufenfrei mit einer sogenannten Nullabsenkung gestaltet. Personen im Rollstuhl oder mit Rollator können an dieser Stelle nun barrierefrei queren. Von dieser barrierefreien Gestaltung profitieren alle, denn auch mit dem Kinderwagen oder Rollkoffer ist es nun einfacher, die Straße zu queren. Die erneuerte Ampelanlage wurde mit taktilen und akustischen Signalgebern für sehbehinderte und blinde Menschen ausgestattet.
Für den Radverkehr wurde neben neuen, breiteren Aufstell- und Querungsflächen auf Höhe des Justizpalastes ein Zweirichtungsradweg als weiterer Teil des grün asphaltierten Altstadt-Radlrings geschaffen. Somit ist ein sicheres und komfortables Fahren auf ausreichend breiten Wegen von der Sonnenstraße zur Sophienstraße möglich. Zur Erhöhung der Sicherheit und Sichtbarkeit für den Radverkehr bringt das Baureferat nach der Frostperiode großflächige Rotmarkierungen an Konflikt- und Gefahrenbereichen auf.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Die neu gestaltete Querung am Stachus zeigt, wie wir unsere Stadt Schritt für Schritt sicherer, moderner und zugänglicher machen. Wo täglich Tausende Menschen unterwegs sind, brauchen wir großzügige Räume, klare Wegeführungen und Barrierefreiheit für alle. Mit dem Ausbau der Fußwege, den neuen Leitsystemen und der stufenfreien Gestaltung setzen wir genau darauf. Diese Maßnahme stärkt nicht nur die Verkehrssicherheit, sondern auch die Lebensqualität im Herzen Münchens."
Mobilitätsreferent Georg Dunkel: „Ich freue mich, dass die Arbeiten am Stachus nun abgeschlossen sind. Durch die neu gestaltete, baulich und optisch getrennte Fuß- und Radwegquerung entspricht die Infrastruktur dort nun den Anforderungen an diese hochfrequentierte Kreuzung und Verbindung in Richtung Hauptbahnhof. Mit den großzügigen Aufstell- und Querungsflächen, dem taktilen und akustischen Leitsystem und der Absenkung der Bordsteine wird am Stachus nicht nur die Verkehrssicherheit, sondern auch die barrierefreie Mobilität und Teilhabe aller verbessert."
Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer: „Wir haben die Bautätigkeit am ÖPNV-Netz genutzt, um für täglich Tausende Fußgänger*innen und für den Radverkehr die Situation deutlich zu verbessern. Dank der zielorientierten und vertrauensvollen Zusammenarbeit und Vorplanung aller Beteiligter bringt dieses Projekt viele Synergieeffekte. Die U-Bahn-Fahrgäste profitieren ebenso wie Fußgänger*innen. Am Ende schonen gut vorbereite und zügig durchgeführte Baumaßnahmen Nervenkostüm und Stadtkasse gleichermaßen."
Die Umgestaltung der Fuß- und Radverkehrsquerung am Stachus wurde mit der Sanierung der Schlitzwanddeckelfuge des U-Bahnbauwerks sowie der Erneuerung der Tramschienen durch die Stadtwerke München gebündelt durchgeführt. So konnten Kosten eingespart und die Arbeiten zügiger und effizienter umgesetzt werden.
MVG-Chef und SWM-Geschäftsführer Mobilität Ingo Wortmann: „Der erfolgreiche Abschluss der Bauarbeiten am Stachus ist ein Beispiel für die gute Zusammenarbeit verschiedener kommunaler Aufgabenträger. Mit der fristgerechten Erneuerung der Tramgleise und der Sanierung am U-Bahnhof haben wir unseren Teil dazu beigetragen. Mit der Bündelung der Maßnahmen konnten wir die Einschränkungen für Fahrgäste so gering wie möglich halten und gleichzeitig die Sicherheit und den Komfort für alle Verkehrsteilnehmer nachhaltig zu verbessern."
Während der Bauzeit wiesen Informationstafeln der Stadtwerke München (SWM)/Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) und des Baureferats, Bauzaunbanner und Beklebungen an den U-Bahn-Abgängen auf die Arbeiten hin. Die Anwohner*innen und Gewerbetreibenden wurden per Anschreiben direkt informiert.

AWM: Geänderte Öffnungszeiten über Weihnachten und Neujahr

(11.12.2025) An den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen und zum Jahreswechsel kommt es zu geänderten Abfuhr- und Öffnungszeiten beim Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM).

Vom 24. bis 26. Dezember, am 31. Dezember sowie am 1. und 6. Januar 2026 sind alle Einrichtungen des AWM geschlossen.

Wertstoffhöfe

Die Wertstoffhöfe sind regulär geöffnet. Zwischen den Jahren ist mit einem stark erhöhten Andrang zu rechnen, was zu längeren Wartezeiten und gegebenenfalls frühzeitigen Schließungen wegen Überfüllungen führen kann.

Kundencenter, Gebrauchtwarenkaufhaus Halle 2 & Popup Store, Giftmobil, Wertstoffmobil

Die genannten Geschäftsbereiche sind – außer an den oben genannten Daten – regulär geöffnet beziehungsweise im Einsatz.

Müllabfuhr

Da alle Feiertage auf Werktage fallen, gleicht der AWM die Leerungen nicht nur an Samstagen aus, sondern verlängert darüber hinaus die täglichen Arbeitszeiten. Aus diesem Grund ist der Abfuhrkalender zwischen 20. Dezember bis 16. Januar nicht verbindlich. Der AWM bemüht sich, alle für diesen Zeitraum vorgesehenen Leerungen möglichst dicht am regulären Abfuhrtag vorzunehmen. Eigenbereitsteller*innen und Hausverwaltungen, die in diesem Zeitraum die Abfallbehälter am Abfuhrtag selbst bereitstellen, werden von den Leerungs-Teams des AWM nach Möglichkeit direkt benachrichtigt.

Heizkraftwerk Nord

Neben den Werktagen zwischen den Jahren auch eine Anlieferung an den Samstagen möglich:

- Samstag, 20. Dezember und 10. Januar: 6.30 bis 14 Uhr
- Samstag, 27. Dezember: 6.30 bis 15 Uhr
- Mittwoch, 24.12 und Samstag, 3. Januar 2026: 6.30 bis 12 Uhr

Erdenwerk

Das Erdenwerk Freimann ist vom 22. Dezember bis einschließlich 9. Januar 2026 geschlossen. Im Dezember 2025 und vom 12. Januar bis 20. Februar 2026 hat das Erdenwerk Montag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr geöffnet. Termine außerhalb der Öffnungszeiten sind nach telefonischer Absprache unter der Telefonnummer 233-742274 möglich.

Alle Betriebs- und Öffnungszeiten sind auch unter *awm-muenchen.de* zu finden.

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München wünscht allen Münchner*innen schöne, erholsame Feiertage und ein gesundes neues Jahr 2026!

Führung durch die Ausstellung „What the City“

(11.12.2025) Am Samstag, 13. Dezember, bietet die Münchner Volkshochschule von 17 bis 18 Uhr eine Führung durch die Ausstellung „What the City“ im historischen Zeughaus des Münchner Stadtmuseums an. Die Ausstellung setzt sich mit Perspektiven aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auseinander. Dabei stehen zentrale aktuelle Fragen im Raum: Wie kann man die Stadt grüner und lebenswerter gestalten? Stimmt das Klischee, dass Münchner*innen reich und schick sind? Wie lebenswert ist die Stadt für Menschen, die von Armut betroffen sind? Wie führt die queere Community den Kampf um Gleichberechtigung und wie prägen antirassistische Bewegungen die Identität der Stadtgesellschaft? Und was ist los im Münchner Nachtleben? In dem interaktiven Gespräch wird dazu eingeladen, neue Perspektiven der Stadt zu entdecken und anregende Gespräche zu führen.

Die Teilnahme kostet 5 Euro. Tickets können heute von 14 bis 19 Uhr telefonisch unter Telefon 48006-6239 bestellt werden oder online unter *mvhs.de*. Restkarten vor Ort bei der Dozentin. Treffpunkt ist im Eingangsbereich der Ausstellung „What the City“ am St.-Jakobs-Platz. Die Führung ist barrierefrei.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 11. Dezember 2025

Planungs- und Finanzierungsvereinbarung für den S-Bahn-Halt Berduxstraße
Antrag Stadtrats-Mitglieder Professor Dr. Jörg Hoffmann, Gabriele Neff, Richard Progl und Fritz Roth (FDP BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion) vom 1.9.2020

Für ein durchgehendes taktiles Leitsystem in der Fußgängerzone
Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Paul Bickelbacher, Beppo Brem, Mona Fuchs, Nimet Gökmenoğlu, Ursula Harper, Gunda Krauss, Sofie Langmeier, Gudrun Lux, Florian Schönemann, Christian Smolka, Andreas Voßeler (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste – Volt), Roland Hefter, Barbara Likus, Dr. Julia Schmitt-Thiel, Andreas Schuster (SPD-Fraktion) und Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner, Brigitte Wolf (Die Linke / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 20.5.2025

Notbetreuung im Kindergarten „Im Gefilde“?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Fabian Ewald, Alexandra Gaßmann, Ulrike Grimm und Rudolf Schabl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 22.10.2025

Planungs- und Finanzierungsvereinbarung für den S-Bahn-Halt Berduxstraße
Antrag Stadtrats-Mitglieder Professor Dr. Jörg Hoffmann, Gabriele Neff, Richard Progl und Fritz Roth (FDP BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion) vom 1.9.2020

Antwort Mobilitätsreferent Georg Dunkel:

Wir bitten die verspätete Beantwortung zu entschuldigen. Die Geschäftsordnungsfrist konnte aufgrund personeller Engpässe leider nicht eingehalten werden.

In Ihrem oben genannten Antrag fordern Sie eine Planungs- und Finanzierungsvereinbarung für den S-Bahnhalt Berduxstraße mit folgenden Beschlusspunkten:
„Der Stadtrat möge beschließen:

1. *Das Planungsreferat – künftig das Mobilitätsreferat – wird beauftragt, so zeitnah wie möglich, für den künftigen S-Bahn-Halt Berduxstraße eine Planungs- und Finanzierungsvereinbarung für die Planungsleistungen bis zur Baurechtserlangung mit der Deutschen Bahn und dem Freistaat Bayern zu verhandeln mit dem Ziel der Realisierung dieses S-Bahn-Haltes vor 2028.*
2. *Die Planungen beinhalten auch die Planung einer Verbindungskurve vom Pasinger Bahnhof zur Bahnstrecke Richtung Moosach. Die bauliche Umsetzung der Verbindungskurve kann auch in einer 2. Bauphase erfolgen.*
3. *Die Stadt übernimmt die Hälfte der gesamten Planungskosten, mithin 1 Mio. Euro.*
4. *Die Stadt übernimmt bis zur Hälfte die Baukosten für die Realisierung des S-Bahnhaltes.“*

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, teilen wir Ihnen auf diesem Wege zu Ihrem Antrag Folgendes mit:

Die Punkte 1, 3 und 4 konnten bereits in der Stadtratsvorlage 20-26/V 01649 (*https://risi.muenchen.de/risi/sitzungsvorlage/detail/6234278*) am 27.11.2020 behandelt werden. Für den Punkt 2 konnten wir zum damaligen Zeitpunkt, auch aufgrund noch ausstehender Absprachen mit der DB noch keine Rückmeldung geben.

Zum noch offenen Punkt 2 können wir Ihnen Folgendes mitteilen: Die Planungen beinhalten nach jetzigem Stand nicht die Pasinger Verbindungs-

kurve, da der neue Bahnhof Berduxstraße in erster Linie den Anschluss an die Innenstadt sicherstellen soll. Der neue Bahnhof entsteht voraussichtlich auf der Westseite der Gleisanlagen und somit in unmittelbarer Nähe der Wohnbebauung. Ein Anschluss des Bahnhofs Berduxstraße aus Richtung Pasing würde daher sehr enge Gleisradien erfordern, welche sich aufgrund der baulichen Situation nicht herstellen lassen. Zudem müssten nach Erreichen des Bahnhofes alle Schienen gequert werden, um die Trasse der S1/Richtung Nordring zu erreichen. Es ist nicht absehbar, dass diese Maßnahmen mit vertretbarem baulichem Aufwand erreicht werden kann. Daher kann diesem Antragspunkt leider nicht entsprochen werden.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird geben. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Für ein durchgehendes taktiles Leitsystem in der Fußgängerzone
Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Paul Bickelbacher, Beppo Brem, Mona Fuchs, Nimet Gökmenoğlu, Ursula Harper, Gunda Krauss, Sofie Langmeier, Gudrun Lux, Florian Schönemann, Christian Smolka, Andreas Voßeler (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste – Volt), Roland Hefter, Barbara Likus, Dr. Julia Schmitt-Thiel, Andreas Schuster (SPD-Fraktion) und Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner, Brigitte Wolf (Die Linke / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 20.5.2025

Antwort Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer:

Sie haben am 20.5.2025 o.g. Antrag gestellt, wonach die Stadtverwaltung und insbesondere das Baureferat beauftragt werden soll, im Rahmen von Bau- und Ausbesserungsmaßnahmen ein durchgehendes taktiles Leitsystem mit Rippen- und Noppenplatten in der Fußgängerzone zu installieren und das bestehende Leitsystem zeitgemäß weiterzuentwickeln. Dabei sollen besonders die Zuwegung zu den ÖPNV-Haltestellen, das Neue Rathaus, das Alte Rathaus und die Polizei in der Ettstraße berücksichtigt werden.

Um den Aufwand gering zu halten, soll dabei auch geprüft werden, ob das Leitsystem weitgehend dort installiert werden kann, wo sich aktuell die kleinpflastrigen Abwasserrinnen befinden. Dabei muss sichergestellt werden, dass das Regenwasser weiter abfließen kann, ohne dass die neuen Bodenindikatoren bei Regen komplett unter Wasser stehen.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlauben wir uns, Ihren Antrag mit Schreiben zu beantworten.

Zu Ihrem Antrag vom 20.5.2025 teilt Ihnen das Baureferat Folgendes mit:

Taktil-visuelle Blindenleitsysteme sind entscheidend für die selbständige Mobilität blinder und sehbehinderter Menschen. In Bereichen, in denen keine tastbare bauliche Kante vorhanden ist – etwa bei Freischankflächen, Warenauslagen, Sitzgelegenheiten oder Fahrradständern – ermöglichen diese Systeme eine sichere Orientierung und Teilhabe am öffentlichen Leben.

Bei der Gestaltung eines Blindenleitsystems müssen verschiedene Aspekte berücksichtigt werden. Die aktuellen Regelwerke (Hinweise für barrierefreie Verkehrsanlagen – HBV A (2012) der FGSV sowie die DIN 32984 (2023)) legen fest, dass Blindenleitsysteme gut ertastbar, rutschfest, klar

und logisch angeordnet sein sowie durchgängige Führungslinien besitzen sollten. Zudem müssen die taktilen Elemente einen deutlichen Kontrast zum umliegenden Boden aufweisen. In gestalterisch sensiblen Bereichen, wie der Fußgängerzone, kann Kleinsteinpflaster als Leitelement verwendet werden. Diese Leitelemente sollten in der Regel zwischen 30 und 60cm breit sein und einen Abstand von mindestens 60cm zu festen Hindernissen aufweisen. Bei Sitzgelegenheiten und bei Fahrradständern sind größere Abstände notwendig (mind. 120cm bzw. mind. 150 bis 200cm, abhängig vom Typ).

Das Baureferat hat sich seit vielen Jahren intensiv mit der barrierefreien Gestaltung des öffentlichen Raums beschäftigt, um eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen. In den vergangenen Jahrzehnten wurden zahlreiche Projekte und Standards zur Barrierefreiheit in München in Zusammenarbeit mit dem Behindertenbeirat, der AG Bodenindikatoren und dem Städtischen Beraterkreis für barrierefreies Planen und Bauen weiterentwickelt.

Die heutige Gestaltung der Fußgängerzone basiert auf einem Ideenwettbewerb aus dem Jahr 1968. Der Entwurf von Prof. Bernhard Winkler sah vor, dass der gesamte Fußgängerbereich mit einem einheitlichen Bodenbelag ausgestattet werden sollte. Es wurden Kunststeinplatten verlegt, die durch Bänder aus Kleinstein- und Mosaikpflaster Haupt- und Nebenstraßen optisch verbinden sollten.

Mit Beschluss des Stadtrates von 2010 zur „Optimierung der Barrierefreiheit – Erweiterung in der Salvatorstraße“ (Sitzungsvorlage Nr. 08-14/V 04997) wurde festgelegt, dass die damaligen Mosaiksteine durch geschnittene und geflammte Natursteinplatten ersetzt werden, um die barrierefreie Nutzung für Personen mit Rollstuhl oder Rollator zu ermöglichen. In Vorbereitung des Beschlusses der Vollversammlung des Stadtrates zur „Sanierung der Fußgängerzone“ vom 19.3.2013 (Sitzungsvorlage Nr. 08-14/V 11000) wurde am 30.12.2012 in Abstimmung mit dem Städtischen Beraterkreis für barrierefreies Planen und Bauen sowie dem Facharbeitskreis Mobilität des Behindertenbeirates beschlossen, die bestehende 50cm breite Kleinstein-Entwässerungsrinne als Leitstreifen für blinde und sehbehinderte Menschen zu nutzen.

Dieses System wurde in Abstimmung mit dem Städtischen Beraterkreis für barrierefreies Planen und Bauen vom Stadtrat mit Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 07354 „Marienplatz – Erweiterung der Fußgängerzone“ am 19.9.2016 und Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 07146 „Frauenplatz und Löwengrube“ am 18.9.2017 bestätigt. So entstand ein Leitsystem, das sich

entlang der Neuhauser- und Kaufingerstraße vom Karlsplatz über den Marienplatz bis zum Tal erstreckt und auch in den angrenzenden Seitenstraßen wie Augustiner-, Diener-, Eisenmann-, Rosenstraße und Rindermarkt verläuft.

Der Behindertenbeirat hat 2018 mit den Standards für die Barrierefreiheit für Fußgängerzonen (Anlage zur Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 13319) deklariert, dass das Leitsystem „deutlich als solches zu erkennen sein (muss), damit keine Hindernisse darauf abgestellt werden" (Standards für Fußgängerzonen; Stand 18.2.2018). Im Rahmen der Umgestaltung der Sendlinger Straße (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 13319) wurden daher, nach Abstimmung am 8.10.2018 mit dem Städtischen Beraterkreis für barrierefreies Planen und Bauen, anthrazitfarbene Noppen- und Rippenplatten eingesetzt. Diese wurden zusätzlich in Bereichen mit möglichen Nutzungskonflikten mit Piktogrammen auf dem Boden versehen, um Fehlnutzungen zu reduzieren und das Bewusstsein für das Thema zu schärfen.

Abbildungen: Leitsystem in der Sendlinger Straße
Quelle: Mitarbeiterin des Baureferats, 2025

Dieser neue Standard für Bodenindikatoren in Fußgängerzonen wird kontinuierlich bei Umplanungen angewendet. Am 29.5.2025 wurden die Planungen für den öffentlichen Raum im Bereich des Stadtmuseums mit dem Städtischen Beraterkreis für barrierefreies Planen und Bauen abgestimmt. Diese beinhalten ein visuell und taktiles Blindenleitsystem mit Rippen- und Noppenplatten um das Stadtmuseum (Sebastians- und St.-Jakobs-Platz) sowie barrierefreie Querungsstellen im Oberanger und zwei weitere barrierefreie Bushaltestellen. Dadurch wird das zeitgemäße Blindenleitsystem in der Innenstadt weiter ausgebaut. Das Stadtmuseum wird zukünftig an das Leitsystem im Bereich des Sebastians- und St.-Jakobs-Platzes angeschlos-

sen, und als Lückenschluss ist eine Verbindung zum Leitstreifen in der Sendlinger Straße durch einen Blindenleitstreifen in der Dultstraße geplant. Aufgrund des vorliegenden Antrags hat das Baureferat die Barrierefreiheit des Blindenleitsystems in der Kaufinger Straße und den angrenzenden Seitenstraßen (unter anderem Augustinerstraße, Löwengrube, Färbergraben, Frauenplatz, Liebfrauenstraße, Ettstraße, Eisenmannstraße, Schäfflerstraße) im Juni 2025 detailliert überprüft und dokumentiert.

Dabei wurde festgestellt, dass die Kleinstein-Entwässerungsrinne, wie in Ihrem Antrag beschrieben, als Blindenleitsystem Verbesserungsbedarf aufweist. Der bauliche Zustand ist in einigen Bereichen, insbesondere in der Nähe zu Hochbaubaustellen, stark verbesserungswürdig.

Zusätzlich schränken fehlende Abschnitte aufgrund von Baustellen in der Fußgängerzone (beispielsweise in der Kaufinger Straße zwischen Kapellenstraße und Ettstraße) sowie Hindernisse, die die Nutzung des Leitsystems an anderen Stellen (z.B. Löwengrube, Frauenplatz) beeinträchtigen, die Effektivität des Leitsystems ein.

Bereits im Stadtratsbeschluss von 2010 zur Salvatorstraße (Sitzungsvorlage Nr. 08-14/V 04997) wurde festgehalten, dass „aus Sicht der Behindertenvertreter, zu gewährleisten (ist), dass die Rinne auf Dauer von Einbauten und sonstigen Hindernissen wie Verkaufsständen und Freischankflächen freigehalten wird." Aktuell muss jedoch festgestellt werden, dass der nach den geltenden Regelwerken erforderliche Mindestabstand entlang der bestehenden Entwässerungsrinne an vielen Stellen nicht eingehalten wird und Hindernisse zum Teil auf der Entwässerungsrinne installiert wurden.

Entlang der Kleinstein-Entwässerungsrinne bestehen an den Abzweigungen zu den Nebenstraßen, vom Karlsplatz über den Marienplatz bis zum Tal, die im Gestaltungskonzept der Fußgängerzone von 1969 vorgesehenen Abzweigungen aus Kleinstein- und Mosaikpflaster.

Abbildungen: Abzweigungen aus Kleinstein und Mosaikpflaster
(links Höhe Neuhauser Straße Hausnr. 1 / rechts Höhe Kaufinger Straße Hausnr. 28)
Quelle: Mitarbeiterin des Baureferats, 2025

Diese Kleinstein- und Mosaikpflaster erschweren die Orientierung für blinde und sehbehinderte Menschen, da diese blinde Personen direkt auf Hindernisse wie Pflanzkübel, Laternenmasten oder Schilder führen (z.B. Löwengrube). In seinem Schreiben vom 11.3.2013 zum Beschluss „40-Jahre Münchner Fußgängerzone" (Sitzungsvorlage Nr. 08-14/V 11000) weist der Facharbeitskreis Mobilität im Behindertenbeirat München auf das Fehlen von Abzweigfeldern aus Noppenplatten hin. Darin wird betont, dass ein barrierefreies Leitsystem für blinde Menschen nur dann gegeben ist, wenn auch Abzweigungen taktil erfassbar sind. Das Einbauen von Aufmerksamkeitsfeldern mit Noppenstruktur bei jeder Abzweigung oder jedem Richtungswechsel wurde jedoch aufgrund des Gestaltungskonzepts von 1969 nicht weiterverfolgt (vgl. Sitzungsvorlage Nr. 08-14/V 11000).

Wie in Ihrem Antrag Nr. 20-26/A 05633 „Für ein durchgehendes taktiles Leitsystem in der Fußgängerzone" beschrieben, umfasst das Leitsystem derzeit auch keine ÖPNV-Haltestellen. Das Neue Rathaus, das Alte Rathaus und das Polizeipräsidium in der Ettstraße sind ebenso nicht angebunden.

Der Facharbeitskreis Mobilität im Behindertenbeirat München weist in seiner Stellungnahme zum Antrag vom 28.7.2025 darauf hin, dass „der Bayerische Blinden- und Sehbehindertenbund e.V. (BBSB) (…) bei der Planung in der Kaufinger Straße (2011/2012) bereits davor gewarnt (hat), dass diese Kleinsteinpflaster-Lösung als taktiles Leitsystem nicht funktionieren wird. Trotz dieser Warnung wurde es so gebaut und wie es sich zeigt, ist es wirklich nicht nutzbar." Im Schreiben des Facharbeitskreis Mobilität im Behindertenbeirat München vom 27.7.2012 heißt es: „Die Fußgängerzone muss außerdem unter dem Gesichtspunkt der kontrastreichen Gestaltung betrachtet werden. Dies ist für Menschen mit Sehbehinderung erforderlich. Außerdem ist zu prüfen, ob die Verlegung von Bodenindikatoren für blinde und stark sehbehinderte Menschen erfolgen muss."
Daher wird der Antrag Nr. 20-26/A 05633 „Für ein durchgehendes taktiles Leitsystem in der Fußgängerzone" durch den Facharbeitskreis Mobilität im Behindertenbeirat München, in Abstimmung mit der Behindertenbeauftragten, Frau Daniela Maier, unterstützt. Zudem wird darauf hingewiesen, dass „damit alle weiteren Maßnahmen der Fußverkehrsinfrastruktur vollumfänglich barrierefrei umgesetzt werden, (…) die bisherigen sowie die geplanten Maßnahmen dem städtischen Beraterkreis für barrierefreies Planen und Bauen rechtzeitig vorzulegen.

Aufgrund der geringen Abstände zu baulichen Hindernissen und Freischankflächen ist eine Nachrüstung mit Noppen- und Rippenplatten an

identischer Stelle ohne weitere Maßnahmen, wie im Antrag vorgeschlagen, aktuell nicht sinnvoll umsetzbar. Grundsätzlich müssen neben den oben genannten Anforderungen für blinde und sehbehinderte Menschen an ein Blindenleitsystem in der Münchner Fußgängerzone weitere Interessen berücksichtigt werden: Dazu zählen die Nutzung durch Gastronomie (insbesondere Freischankflächen), der Einzelhandel (Auslagen, Be- und Entladung), Begrünung (durch weitere Baumpflanzungen), Stadtmobiliar (beispielsweise Sitzgelegenheiten und temporäre Möblierung), Feuerwehrzufahrten und die Entwässerung.

Um dauerhaft die erforderlichen Mindestabstände zu Freischankflächen, Einbauten und weiteren Hindernissen zu gewährleisten, wäre aus Sicht der Barrierefreiheit eine Führung des Blindenleitsystems im Bereich der Feuerwehrfurten als Alternative zu prüfen. Dieser Eingriff in die Gestaltung der Fußgängerzone müsste, wie eine Nachrüstung mit Abzweigfeldern und Anschlüssen zu öffentlichen Gebäuden mit Publikumsverkehr und Haltestellen des öffentlichen Verkehrs, in Abstimmung mit den Urhebern erfolgen.

Neben den Prüfungen zur Lage des Blindenleitsystems prüft und erprobt die Hauptabteilung Tiefbau derzeit bautechnische Ausführungsoptionen, insbesondere Alternativen zum kostenintensiven Ausbau und Einbau des Pflasters bzw. der Platten.
Nach positivem Abschluss aller Prüfungen, voraussichtlich 2026, wird das Baureferat dem Stadtrat die Ergebnisse vorstellen und den Stadtrat mit dem weiteren Vorgehen zur Neugestaltung des Blindenleitsystems befassen.

Der Behindertenbeirat hat dieses Antwortschreiben mitgezeichnet.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten.
Wir gehen davon aus, dass der Antrag damit abschließend behandelt ist.

Die Anlagen können abgerufen werden unter
https://risi.muenchen.de/risi/antrag/detail/9088046#ergebnisse

Notbetreuung im Kindergarten „Im Gefilde“?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Fabian Ewald, Alexandra Gaßmann, Ulrike Grimm und Rudolf Schabl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 22.10.2025

Antwort Stadtschulrat Florian Kraus:

Auf Ihre Anfrage vom 22.10.2025 nehme ich Bezug.

Sie haben Ihrer Anfrage folgenden Text vorausgeschickt:
„Seitens der Elternschaft des Kindergartens ‚Im Gefilde‘ wurde mitgeteilt, dass sich seit September 2025 die Öffnungszeiten der Einrichtung verändert haben. Zur Begründung führte die Leitung an, dass einmal monatlich bereits um 15 Uhr wegen Teambesprechungen von 15-17 Uhr verkürzt geöffnet sei. Ferner wurden die vereinbarten Buchungszeiten (hier: 7.30 bis 17 Uhr) wegen angeblicher personeller Engpässe zunächst kurzfristig auf 8 bis 14 Uhr geändert. Am 2. Oktober fiel die Betreuung wegen einer Klausurtagung ganz aus. Auch in der Folgewoche vom 6. bis 10. Oktober öffnete die Einrichtung nur von 8 bis 14 Uhr. Zudem wurde kurzfristig mitgeteilt, dass diese Öffnungszeiten bis mindestens 7. November gültig wären. Diese kurzfristigen Änderungen stellen für zahlreiche Familien, insbesondere berufstätige Eltern eine nicht unerhebliche Belastung dar. Diese sind auf die vereinbarte Betreuungszeit und eine verlässliche Kinderbetreuung angewiesen.“

Zu den von Ihnen gestellten Fragen kann ich Folgendes mitteilen:

Frage 1:
Welche Möglichkeiten gibt es, um die ursprüngliche Betreuungszeit wiederherzustellen?

Antwort:
Die Möglichkeit der vorgezogenen Mitarbeiter*innenbesprechung gibt es seit diesem Kitajahr für die städtischen Kindertageseinrichtungen. Einmal im Monat findet diese nach Rücksprache mit dem Elternbeirat und Information aller Eltern ab 15 Uhr anstelle von ab 17 Uhr statt. Diese Maßnahme trägt dazu bei, auch in Zeiten von knappen Personalressourcen Kolleg*innen sowohl Teilzeit- als auch Vollzeitpersonal zu entlasten und den Aufbau von Überstunden zu vermeiden, die später wieder abgebaut werden müssten. Dieses Vorgehen ist für alle Familien gut planbar und findet überwiegend große Unterstützung durch die Eltern.

Die Öffnungszeitenreduzierung auf 8 bis 14 Uhr ist eine durch den Stab-Personalmangel beim Städtischen Träger festgelegte Maßnahme, die das Wohl und den Schutz der zu betreuenden Kindern zum Ziel hat. Am Elternabend (13.10.2025) wurde durch die Einrichtungsleitung und die Stadtquartiersleitung ausführlich die Notwendigkeit der Maßnahme erläutert. Neben den gerade kursierenden Erkrankungen wie Grippe und aktuell auch Corona, sind langfristige Dienstausfälle hinzugekommen. Aufgrund von Schwangerschaft und längerer stationärer Klinikaufenthalte kann das Personal der Einrichtung nur durch temporäre Aushilfen ersetzt werden. Insgesamt sind vier pädagogische Kräfte und eine Hauswirtschaftskraft betroffen. Eine weitere Hauswirtschaftskraft ist nicht mehr vollumfänglich einsetzbar.

Frage 2:
Welche Maßnahmen, sowohl von der LHM als auch von der Einrichtungsleitung, wurden bzw. werden unternommen, um die Situation baldmöglichst zu verbessern?

Antwort:
Es werden grundsätzlich alle Möglichkeiten herangezogen, die zu einer Verbesserung der Situation und zur Rückkehr zur ursprünglichen Öffnungszeit geeignet sind. Für die betreffende Einrichtung sind folgende Möglichkeiten bereits geprüft und umgesetzt worden bzw. in der Prüfung und ggf. kurz vor der Umsetzung:

- Umsetzung einer pädagogischen Fachkraft mit 33 Std./Woche kurzfristig zum 1.10.2025. Allerdings verzögerte sich der tatsächliche Einsatz der Kollegin bis zum 13.10.2025.
- Beschleunigte Umsetzung einer pädagogischen Fachkraft in Vollzeit zum 1.11.2025.
- Eine pädagogische Fachkraft hat kurzfristig zum 1.10.2025 von 33 Std./Woche auf 39 Std./Woche aufgestockt.
- Kurzfristig wurde die pädagogische Maßnahme „Herzkids“ installiert. Hier erfolgen pädagogische Workshops für die Kinder der Einrichtung und führen zu einer Entlastung des Personals.
- Außerdem helfen Fachkräfte aus den umliegenden Einrichtungen stundenweise und tageweise aus, um zusätzlich zu unterstützen.

Frage 3:
Wurden Ausweichmöglichkeiten oder weitere Betreuungsangebote in Betracht gezogen?

Antwort:
Eltern, die durch die Öffnungszeitenreduzierung in Not geraten und dringend einen Betreuungsplatz zu den eigentlich gebuchten Betreuungszeiten benötigen, können sich an die Einrichtungsleitung und an die Stadtquartiersleitung wenden. Hier kann besprochen werden, ob in einer benachbarten Kindertageseinrichtung die ausfallende Zeit kompensiert werden kann. Dieses Angebot wurde bis jetzt von den Eltern noch nicht in Anspruch genommen. Außerdem kann jedes Kind einmal in der Woche bis 15 Uhr betreut werden. Sobald wieder die regulären Personalressourcen zur Verfügung stehen, werden umgehend die Öffnungszeiten entsprechend erhöht.

Ich bitte um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen und gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Donnerstag, 11. Dezember 2025

Zuverlässige Zukunft im Förderwesen des Gesundheitsreferates
Antrag Stadtrats-Mitglieder Michael Dzeba und Alexandra Gaßmann (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

Sozialer Wohnungsbau braucht Verlässlichkeit – Festes Fördermittelbudget für München
Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Ursula Harper, Mo Lüttig, Clara Nitsche, Angelika Pilz-Strasser, Florian Schönemann, Christian Smolka, Sibylle Stöhr und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste – Volt)

Opernwohnungen gerecht besteuern
Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Ursula Harper, Gunda Krauss, Sofie Langmeier, Clara Nitsche, Angelika Pilz-Strasser, Florian Schönemann, Christian Smolka, Sibylle Stöhr, Andreas Voßeler und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste – Volt)

Mitarbeiter*innen-Wohnungen: Münchner Wohnen und Wirtschaft arbeiten zusammen
Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Ursula Harper, Mo Lüttig, Clara Nitsche, Angelika Pilz-Strasser, Florian Schönemann, Christian Smolka, Sibylle Stöhr und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste – Volt)

Bauturbo für Genossenschaften und Co: Gemeinwohlorientierte Akteure stärken - IFAK-Standards für den Wohnungsbau ausweiten!
Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Ursula Harper, Gunda Krauss, Clara Nitsche, Angelika Pilz-Strasser, Florian Schönemann, Christian Smolka, Sibylle Stöhr und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste – Volt)

1.000 bezahlbare München Modell-Wohnungen dauerhaft sichern – Schlupflöcher stopfen!
Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Ursula Harper, Gunda Krauss, Sofie Langmeier, Clara Nitsche, Angelika Pilz-Strasser, Florian Schönemann, Christian Smolka, Sibylle Stöhr und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste – Volt)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Anträge und Anfragen liegt bei den jeweiligen Stadtratsmitgliedern. Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Modellprojekt Stambulante Pflege: Vorbild aus Wyhl kopieren (Mitmach-Pflegeheim)

Antrag Stadtrat Dirk Höpner (München-Liste)

Stadtrat

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Anträge und Anfragen liegt bei den jeweiligen Stadtratsmitgliedern. Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

11.12.2025

Zuverlässige Zukunft im Förderwesen des Gesundheitsreferates

Das Gesundheitsreferat (GSR) der Landeshauptstadt München (LHM) wird aufgefordert, dem Stadtrat baldmöglich ein gemeinsam von der Verwaltung und den freien Trägern ausgearbeitetes Konzept vorzulegen, wie, angesichts leerer Kassen bei der LHM, auch in Zukunft Zuverlässigkeit und vor allem Planbarkeit für die Zuschussnehmer des GSR hergestellt werden können. Dabei sollen die Aspekte „langfristige Existenzsicherung und Finanzierung wichtiger Projekte“, „Erhalt ehrenamtlicher Strukturen“ und „Berücksichtigung der Sorgen kleinerer Organisationen“ besonders einbezogen werden.

Begründung

Die Stadtratsfraktion CSU mit Freie Wähler haben in den vergangenen Wochen mehrere Hilferufe von Zuschussnehmern des GSR erreicht. Dabei wurden vor allem die angedachten Änderungen zur Vertragsdauer und eingearbeitete Kündigungsklauseln äußerst kritisch bewertet, da diese die längerfristige Planbarkeit einzelner Projekte für die freien Träger in finanzieller und personeller Hinsicht sehr viel schwerer macht.
Der CSU-FW-Fraktion (und im Übrigen auch den Zuschussnehmern) ist sehr wohl bewusst, dass die Stadtverwaltung angesichts der aktuellen Haushaltslage sparen muss. Sie ist jedoch auch der Meinung, dass die Sparbemühungen richtig priorisiert werden müssen. Dabei muss vor allem im Gesundheitsbereich sehr behutsam vorgegangen werden, um keine für die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung wichtigen Strukturen zu zerstören oder auszudünnen.

Alexandra Gaßmann (Initiative)
Stadträtin

Michael Dzeba
Stadtrat

DIE GRÜNEN
ROSA LISTE Volt
Stadtratsfraktion München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 11.12.2025

Sozialer Wohnungsbau braucht Verlässlichkeit – Festes Fördermittelbudget für München

Antrag
Die Stadtverwaltung wird beauftragt, auf Arbeitsebene mit dem Freistaat Bayern über ein jährliches Mindestbudget von Fördermitteln für den sozialen Wohnungsbau in München zu verhandeln. Dieses Mindestbudget soll einen festen Anteil für die gemeinwohlorientierte Wohnungswirtschaft enthalten.

Begründung:
Die Landeshauptstadt München hat ihre Hausaufgaben gemacht. Deutlich mehr als 1.000 Sozial-Wohnungen im Jahr könnten in den nächste 5 Jahren jährlich gebaut werden: Die SoBoN 21, der Bau-Turbo und die städtebaulichen Maßnahmen machen es möglich!
Leider fehlen hierfür die Fördermittel des Freistaats, der seiner verfassungsrechtlichen Verpflichtung nicht nachkommt. Die schwarze Null ist dem Freistaat wichtiger als Artikel 106 der Bayrischen Verfassung: (1) Jeder Bewohner Bayerns hat Anspruch auf eine angemessene Wohnung. (2) Die Förderung des Baues billiger Volkswohnungen ist Aufgabe des Staates und der Gemeinden. Insbesondere der Freistaat hat im Vergleich zu anderen Bundesländern einen erheblichen Nachholbedarf. 15 andere Bundesländer schaffen es beim Sozialen Wohnungsbau, wenn das Geld knapp wird, umzuschichten.
Bereits 2024 mussten aufgrund fehlender Fördermittel viele Projekte in München zurückgestellt werden. Der Bewilligungsstopp im Frühjahr hat nicht nur den sozialen Wohnungsbau in München und ganz Bayern abgewürgt, jede EOF-Wohnung dient als Hebel für viele weitere Wohneinheiten: jede geförderte Wohnung löst den Bau von 4 weiteren Wohnungen im Planungsumgriff aus. Erst 2027 soll es wieder eine planbare Förderkulisse geben.
Aktuell ist die Förderung erratisch und nicht transparent. Förderpakete werden angekündigt, eine Priorisierung nach Bedarf ist nicht erkennbar. Das ist Gift für den Wohnungsbau, der langfristige Planungssicherheit braucht. Es ist absehbar, dass

Die Grünen/Rosa Liste/Volt, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620
www.gruene-fraktion-muenchen.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

auch nach 2027 nicht klar ist nach welchen Prioritäten in welchen Teil des Bundeslandes Fördergelder vergeben werden.
Damit Bauwirtschaft und Stadtverwaltung vernünftig planen können, braucht es daher eine feste Zusage der Staatsregierung, mit welchen Fördergeldern München auf jeden Fall planen kann.
Die bayerische Landeshauptstadt hat schließlich den größten Bedarf an Fördermitteln. Es wäre wünschenswert, wenn zumindest gesichert wäre, dass jährlich ein Achtel – entsprechend dem Bevölkerungsanteil - der geplanten 1,8 Mrd. Euro nach München fließen würde, insbesondere an gemeinwohlorientierte Bauträger. Noch besser wäre es, wenn die Fördersumme bedarfsgerecht und nicht erst ab 2027 fließen würde.

Fraktion Die Grünen/Rosa Liste/Volt
Initiative:
Sibylle Stöhr
Angelika Pilz-Strasser
Paul Bickelbacher
Ursula Harper
Christian Smolka
Sebastian Weisenburger
Florian Schönemann
Mo Lüttig
Clara Nitsche
Mitglieder des Stadtrates

DIE GRÜNEN
ROSA LISTE Volt
Stadtratsfraktion München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 11.12.2025

Opernwohnungen gerecht besteuern

Antrag
Die Bemessungsgrundlage für die Zweitwohnungssteuer auf Eigentumswohnungen wird künftig automatisiert auf Basis des jeweiligen Mietspiegels ermittelt und in die Steuer-IT eingepflegt.

Begründung:
Gemäß § 4 Abs. 3 der Zweitwohnungssteuersatzung der LHM gilt als Steuermaßstab für Wohnungen, die im Eigentum des Steuerpflichtigen stehen eine Nettokaltmiete in der „ortsüblichen Höhe“. Für die Bestimmung dieser wird der Mietspiegel herangezogen. Da die erforderlichen Daten für die jeweilige Bestimmung bereits vorliegen, kann dies automatisch auf Basis des digitalen Mietspiegels erfolgen und gleich in die Steuer-IT eingepflegt werden.
Derzeit werden die Anpassungen aufwändig und in großen Abständen in gesonderten Aktionen durchgeführt. Aktuell wurde der Mietspiegel 2025 aufbereitet und händisch in die Steuer-IT eingepflegt. Mit dem Jahressteuerbescheid 2026 werden nach langer Zeit die Zweitwohnungssteuerpflichtigen Steuerbescheide erhalten, welche an die aktuellen Mietspiegel angepasst wurden.
Eine rechtzeitige automatisierte Anpassung der Zweitwohnungssteuer an den Mietspiegel von 2023 hätte beispielsweise Mehreinnahmen von ca. einer Million Euro allein für die ca. 3.000 Eigentumswohnungen gebracht.

Fraktion Die Grünen/Rosa Liste/Volt
Initiative:
Sebastian Weisenburger
Sibylle Stöhr
Angelika Pilz-Strasser
Ursula Harper
Christian Smolka
Florian Schönemann
Paul Bickelbacher

Die Grünen/Rosa Liste/Volt, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620
www.gruene-fraktion-muenchen.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

Andreas Voßeler
Sofie Langmeier
Gunda Krauss
Clara Nitsche
Mitglieder des Stadtrates

Die Grünen/Rosa Liste/Volt, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620
www.gruene-fraktion-muenchen.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

DIE GRÜNEN
ROSA LISTE Volt
Stadtratsfraktion München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 11.12.2025

Mitarbeiter*innen-Wohnungen: Münchner Wohnen und Wirtschaft arbeiten zusammen

Antrag
Die München Wohnen intensiviert ihre Kooperation mit der Münchner Wirtschaft mit dem Ziel, sich am Markt als zentrale Dienstleisterin für Werkswohnungsbau und -bewirtschaftung zu etablieren.

Begründung:
Der Fachkräftemangel betrifft weite Teile der Wirtschaft. Ein wesentlicher Grund hierfür ist der Wohnungsmangel und die hohen Wohnkosten. Die Wirtschaft zeigt sich in Gesprächen durchaus aufgeschlossen, einen Beitrag für Mitarbeiter*innen-Wohnungen leisten zu wollen. Viele, vom kleinen Handwerksbetrieb bis hin zu größeren Unternehmen, sehen sich zwar nicht in der Lage selbst Wohnungen zu bauen und zu verwalten, wären aber offen dafür, Neubauprojekte der Münchner Wohnen mitzufinanzieren und im Gegenzug dafür Belegrechte für ihre Mitarbeiter*innen zu erhalten.

Im Beschluss zur dritten Programmanpassung „Wohnen in München VII“ am 3. Dezember 2025 wurde das Referat für Stadtplanung und Bauordnung beauftragt, Wege zu erarbeiten, wie die Neubautätigkeit der Münchner Wohnen auch in Zukunft gewahrt wird und Wege zu finden, die Mieten so gering wie möglich zu gestalten. Eine Beteiligung der Wirtschaft wäre ein Weg die Neubautätigkeit der Münchner Wohnen auch in Zukunft zu sichern und zugleich die Münchner Wohnen in ihrer Aufgabe, guten und bezahlbaren Wohnraum in einem schwierigen Wohnungsmarkt anzubieten, zu unterstützen.

Die Grünen/Rosa Liste/Volt, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620
www.gruene-fraktion-muenchen.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

Fraktion Die Grünen/Rosa Liste/Volt
Initiative:
Sebastian Weisenburger
Sibylle Stöhr
Angelika Pilz-Strasser
Ursula Harper
Christian Smolka
Florian Schönemann
Paul Bickelbacher
Mo Lüttig
Clara Nitsche
Mitglieder des Stadtrates

DIE GRÜNEN
ROSA LISTE Volt
Stadtratsfraktion München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 11.12.2025

Bauturbo für Genossenschaften und Co: Gemeinwohlorientierte Akteure stärken - IFAK-Standards für den Wohnungsbau ausweiten!

Antrag
Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die Maßnahmen zur Standard- und Baukostenreduzierung beim Wohnungsbau der Münchner Wohnen GmbH, so wie im Stadtratsbeschluss vom 30.04.2025 festgelegt, in der Vergabe- und Genehmigungspraxis auch auf die gemeinwohlorientierte Wohnungswirtschaft Münchens (z.B. GIMA, VWM, Mietshäusersyndikat) auszuweiten.

Begründung:
Genossenschaften, Mietshäusersyndikate und andere sozialorientierte Wohnungsunternehmen sind wichtige Bestandshalter*innen für bezahlbaren Wohnraum und Garant*innen für faire Mieten. Als verlässliche Akteur*innen auf dem Münchner Wohnungsmarkt gilt es sie weiter zu stärken - nicht nur durch kommunale Fördermittel, sondern auch durch Unterstützung bei Genehmigungsverfahren.
Ein wichtiger Schritt dabei ist die Reduzierung von Standards und technischen Anforderungen auf das erforderliche Mindestmaß, so wie Ende 2024 für die städtische Wohnbaugesellschaft Münchner Wohnen GmbH beschlossen. Im Stadtratsbeschluss vom 30.04.2025 (Sitzungsvorlage 20-26 / V 16108) wurden Maßnahmen zur Standard- und Kostenreduzierung beim Wohnungsbau der Münchner- Wohnen GmbH beschlossen, um dort mindestens zehn Prozent der Kosten beim Wohnungsneubau einzusparen und mehr bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Angelehnt an diesen Beschluss sollten nun diese Einsparpotentiale auch den gemeinwohlorientierten Akteur*innen ermöglicht werden. Denn auch sie könnten günstiger bauen und Kosten reduzieren z.B. beim Stellplatznachweis, dem Bau von Tiefgaragen, der Baustoffauswahl, dem Energiestandard, dem Gebäudetyp E als Baustandard oder dem modularen Bauen. Auch ihnen bieten Lage, Städtebau und der Grundstückszuschnitt Einsparpotentiale. Die Landeshauptstadt München würde hier ein weiteres wichtiges Signal setzen,

Die Grünen/Rosa Liste/Volt, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620
www.gruene-fraktion-muenchen.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

dass sie eine verlässliche Partnerin für all diejenigen ist, für die bezahlbares Wohnen schon lange eine gesellschaftliche Verpflichtung ist, die den sozialen Frieden sichert!

Fraktion Die Grünen/Rosa Liste/Volt
Initiative:
Sibylle Stöhr
Angelika Pilz-Strasser
Ursula Harper
Christian Smolka
Sebastian Weisenburger
Florian Schönemann
Paul Bickelbacher
David Süß
Gunda Krauss
Clara Nitsche
Mitglieder des Stadtrates

DIE GRÜNEN
ROSA LISTE Volt
Stadtratsfraktion München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 11.12.2025

1.000 bezahlbare München Modell-Wohnungen dauerhaft sichern – Schlupflöcher stopfen!

Antrag
Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung und das Sozialreferat erarbeiten gemeinsam mit dem Kreisverwaltungsreferat und dem IT-Referat ein Verfahren, um zu kontrollieren, ob durch Abwendungserklärungen geschützte Wohnungen wirklich im München-Modell vermietet werden.

Begründung:
Die Abwendungserklärungen, mit denen Käufer*innen von Immobilien in der Zeit von 2018-2021 das bestehende Vorkaufsrecht der LHM abgewendet haben, sind trotz des Urteils des Bundesverwaltungsgerichts Leipzig zum Vorkaufsrecht vom 9.11.2022 weiterhin gültig. In diesen Abwendungserklärungen verpflichteten sich die Käufer*innen u.a., die Wohnungen zu München Modell-Konditionen an Berechtigte zu vermieten. Damit hat die Stadt München ohne nennenswerten finanziellen Aufwand in Erhaltungssatzungsgebieten ca. 1.000 München Modell-Wohnungen im Bestand geschaffen. Für dieselbe Zahl von München Modell-Wohnungen in Neubaugebieten hätte die Stadt einen mehrstelligen Millionenbetrag an Fördergeldern einsetzen müssen!
Neue Mietverträge sind dem Sozialreferat binnen sechs Wochen nach Vertragsabschluss vorzulegen. Die Kontrolle ist jedoch schwierig und findet im Wesentlichen durch personalaufwändige Begehungen statt. Es sind mehrere Fälle bekannt geworden, die vermuten lassen, dass Käufer*innen ihre vertraglichen Verpflichtungen einfach ignorieren. Neue Mieter*innen, die eine deutlich höhere Miete als in der Abwendungserklärung vereinbart bezahlen, haben regelmäßig keine Kenntnis davon, dass die Wohnungen im München Modell vermietet werden müssten. Sie müssten selbst beim Amt vorstellig werden. Dies wird in den wenigsten Fällen gemacht, da man natürlich nicht sofort mit dem*der neuen Vermieter*in in einen Konflikt gehen will.

Die Grünen/Rosa Liste/Volt, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620
www.gruene-fraktion-muenchen.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

Mithilfe einer automatisierten Übermittlung von objektbezogenen Änderungen von Meldedaten wäre es dem Sozialreferat möglich, mit weniger Personalaufwand gezielter die Vertragstreue zu kontrollieren und 1.000 bezahlbare Bestandswohnungen zu sichern.

Fraktion Die Grünen/Rosa Liste/Volt
Initiative:
Sibylle Stöhr
Angelika Pilz-Strasser
Ursula Harper
Christian Smolka
Sebastian Weisenburger
Florian Schönemann
Paul Bickelbacher
Sofie Langmeier
Gunda Krauss
Clara Nitsche
Mitglieder des Stadtrates

München-Liste

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 11.12.2025

Antrag:

Modellprojekt Stambulante Pflege: Vorbild aus Wyhl kopieren (Mitmach-Pflegeheim)

München kopiert das Projekt ‚Mitmach-Pflegeheim' aus der Stadt Wyhl in Baden-Württemberg, Haus Rheinaue[1], in einem Modellprojekt in einer städtischen Einrichtung.

Bei in Frage kommenden Kostenträgern wird nach dem oben genannten Vorbild die Finanzierung beantragt.

Begründung:

Über das Mitmach-Pflegeheim Haus Rheinaue in Wyhl am Kaiserstuhl (Ba-Wü) der BeneVit-Gruppe ist in den Medien vielfach berichtet worden, u.a. im ZDF (WISO).

Dort wird die sogenannte Stambulante Pflege angeboten, also eine Mischung aus Ambulant und Stationär.

Das dortige Stammpersonal pflegt die Bewohnerinnen und Bewohner, bestimmte Pflegetätigkeiten werden durch Pflegedienste erledigt, Haushaltshilfe wird durch Angehörige und Bewohnerinnen und Bewohner geleistet.

Pflegegrade von Bewohnern konnten durch dieses Modell der Aktivierung und des Mitmachens teilweise gesenkt werden, die Zufriedenheit aller Beteiligten ist groß.

Die Kostenersparnis beträgt um die 30 Prozent.

Es handelt sich um ein Modellprojekt, das mittlerweile aber verstetigt wurde und weitergeführt werden darf.[2]

Initiative: Dirk Höpner (Stadtrat München-Liste)

---

[1] Ab Minute 17: https://www.zdf.de/play/magazine/wiso-104/wiso-vom-6-oktober-2025-100

[2] https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/suedbaden/mitmach-pflegeheim-in-wyhl-mit-stambulant-konzept-gerettet-100.html

Dirk Höpner (Stadtrat der München-Liste)
Schneeglöckchenstr. 66f – 80995 München
Mobil: 0171 8975697 – dirk.hoepner@muenchen-liste.de

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Donnerstag, 11. Dezember 2025

Energiesparberatung für Geringverdiener*innen Energie-Sprechstunde im Seniorenbeirat
Pressemitteilung SWM

Ringtausch macht's möglich: Sport und Geothermie im Münchner Süden
Pressemitteilung SWM

Münchner Wohnen treibt Neubau-Projekte im Lerchenwinkel in Poing erfolgreich voran
Pressemitteilung Münchner Wohnen GmbH

Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Pressemitteilungen liegt jeweils bei der Beteiligungsgesellschaft, die sie herausgibt.

Energiesparberatung für Geringverdiener*innen

Energie-Sprechstunde im Seniorenbeirat

(11.12.2025) Bei Senior*innen zählt oft jeder Cent. Energiekosten können schnell zu einer Belastung werden. Gemeinsam mit dem Seniorenbeirat unterstützen die Stadtwerke München Menschen über 60 mit einem besonderen Service:

Jeden dritten Montag im Monat bieten die SWM in den Räumen des Seniorenbeirats (Burgstr. 4, Raum 103) eine kostenfreie Energie-Sprechstunde an. Die nächste findet am Montag, 15. Dezember, von 10 bis 12 Uhr statt.

Vertrauen schaffen für die Energieberatung zuhause

Die Energie-Sprechstunde dient als individueller Erstkontakt für die eigentliche Energieberatung vor Ort: Die Senior*innen erhalten Informationen zum Inhalt und Ablauf der Beratung. Außerdem wird der konkrete Beratungstermin vereinbart. Der Beratungsservice für Geringverdiener*innen richtet sich an Münchner Haushalte mit geringem Einkommen, an Bezieher von Grundsicherung sowie an Menschen mit niedrigen Arbeits- oder Alterseinkünften.

Ablauf der Energieberatung

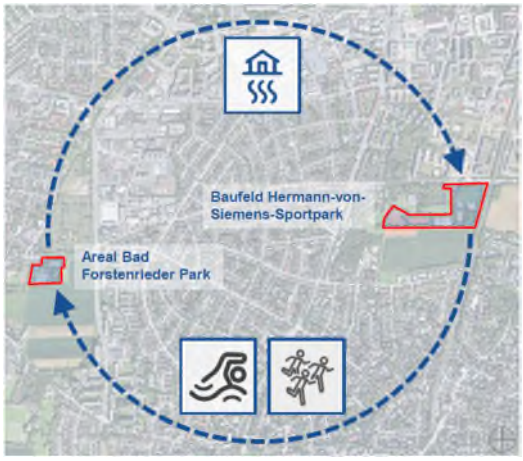
Ein verändertes Verhalten hat direkten Einfluss auf die Höhe der Energiekosten. Hier setzt die Beratung an: Die Energieberater spüren im Haushalt Schwachstellen auf, analysieren Verbrauchsgewohnheiten und führen eine Tarifberatung durch. Das Beratungsgespräch dauert etwa 1 bis 1,5 Stunden. Als Starthilfe gibt es ein Energie-Sparpaket mit zwei LED-Leuchtmitteln, Steckdosenleiste, Perlator und Kühlschrankthermometer.

Mehr Informationen und Kontakt: www.swm.de/energieberatung

Herausgeber: Stadtwerke München GmbH / Emmy-Noether-Straße 2 / 80992 München / www.swm.de
Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Bettina Hess
Telefon: +49 89 2361-5042 / Telefax: +49 89 2361-5149 / E-Mail: presse@swm.de

Ringtausch macht‘s möglich: Sport und Geothermie im Münchner Süden

(11.12.2025) Auf dem Gelände des Bads Forstenrieder Park werden die SWM auch in Zukunft ein Hallenbad betreiben – moderner und mit mehr Angeboten (s. Meldung vom 10.7.2025). Zugleich soll auch im Münchner Süden die Nutzung der Erdwärme weiter ausgebaut werden. Hierzu waren die SWM bislang auf der Suche nach einem geeigneten Grundstück. In Kooperation mit dem Referat für Bildung und Sport (RBS) wurde nun eine Variante erarbeitet, die die sportlichen Bedürfnisse bedient und gleichzeitig die kommunale Wärmewende voranbringt.



Das RBS überplant derzeit den Siemens-Sportpark in Obersendling und die dort vorgesehene große Bezirkssportanlage. Das Gelände des Sportparks ist aufgrund seiner Lage ideal für die Förderung von Erdwärme. Der geplante „Nutzungs-Ringtausch“ muss noch von den zuständigen Gremien bestätigt werden.

Der Münchner Oberbürgermeister und Aufsichtsratsvorsitzende der SWM Dieter Reiter erklärt: „Diese Variante verbindet zwei wichtige Beiträge zur Daseinsvorsorge im Münchner Südwesten. Ich freue mich, dass die Stadtverwaltung und die Stadtwerke München hier eine Möglichkeit erarbeitet haben, die den Breiten- und Schulsport sowie die kommunale Wärmewende unter einen Hut bringen. Ich habe die Verwaltung gebeten, den Vorschlag prioritär zu bearbeiten, damit die Planungen für die Zukunftsprojekte möglichst rasch aufgenommen werden können.“

Dr. Karin Thelen, SWM Geschäftsführerin Regionale Energiewende: „Mit Rückenwind für den Ringtausch setzt München ein starkes Zeichen für die kommunale Wärmewende. Der Bau einer weiteren Geothermieanlage im Stadtgebiet bringt uns unserem

Herausgeber: Stadtwerke München GmbH / Emmy-Noether-Straße 2 / 80992 München / www.swm.de
Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Hannes Lindhuber
Telefon: +49 89 2361-5042 / E-Mail: presse@swm.de

Ziel näher: den Münchner Bedarf an Fernwärme ab 2040 CO_2-neutral zu decken. Dieses Beispiel zeigt, wie sich effiziente und flexible Flächennutzung ideal mit moderner Wärmeversorgung ergänzt.“

münchner wohnen

Pressemitteilung – München, 11. Dezember 2025

Münchner Wohnen treibt Neubau-Projekte im Lerchenwinkel in Poing erfolgreich voran

Auch jenseits der Stadtgrenzen leistet die Münchner Wohnen einen Beitrag, günstigen Wohnraum anzubieten. Im Quartier Lerchenwinkel in Poing, östlich von München, errichtet die Wohnungsbaugesellschaft der Landeshauptstadt mittelfristig rund 240 Wohnungen in mehreren Bauabschnitten. 76 erste öffentlich geförderte Wohnungen hat die Münchner Wohnen vorzeitig fertiggestellt. Zusammen mit Poings Erstem Bürgermeister Thomas Stark und Baubeteiligten hat die Münchner Wohnen nun den Baufortschritt gefeiert.

An der Lerchenstraße sind die ersten drei Gebäude der Münchner Wohnen früher als ursprünglich geplant fertiggestellt und werden ab April 2026 vermietet. Bei den Wohnungen handelt es sich ausschließlich um öffentlich-geförderte Mietwohnungen, die Menschen mit geringem und mittlerem Einkommen ein sicheres und bezahlbares Zuhause bieten. Die 76 Ein- bis Fünf-Zimmerwohnungen sind zwischen 40 und 105 Quadratmetern groß. Die Gebäude sind im Effizienzhausstandard 55 gebaut und an die Poinger Fernwärme angeschlossen. Auf den Dächern der Wohnanlage befindet sich eine Photovoltaikanlage mit Mieterstrommodell.

Auf der gegenüberliegenden Straßenseite beginnt die Münchner Wohnen in diesen Tagen mit dem Bau von 83 weiteren Wohnungen – 33 davon preisgedämpft. Die Baugrube wird derzeit ausgehoben. Auch hier handelt es sich um Ein- bis- Fünf-Zimmerwohnungen, die zwischen 38 und 117 Quadratmetern groß sind. Auch diese drei Gebäude sind an die Fernwärme angeschlossen und verfügen über eine Photovoltaikanlage mit Mieterstrommodell.

„Ganze Arbeit“

Beim Festakt anlässlich der ersten Fertigstellungen zeigte sich Poings Erster Bürgermeister Thomas

münchner wohnen

Stark über den Baufortschritt sehr erfreut: „Wir liegen im Lerchenwinkel bisher im Zeitplan. Die ausführenden Firmen und die Münchner Wohnen leisten ganze Arbeit. Ich bin sehr froh, dass wir hier künftig attraktive und gleichzeitig preiswerte Wohnungen anbieten können.“ Wohnungen anbieten können.“leisten ganze Arbeit. Ich bin sehr froh, dass wir hier künftig attraktive und gleichzeitig preiswerte Wohnungen anbieten können.“

Auch der Geschäftsführer der Münchner Wohnen, Christian Müller, blickt äußerst positiv auf die aktuellen Entwicklungen am Lerchenwinkel: „Ich bin sehr stolz auf die großartige Arbeit unserer Bauabteilung, die maßgeblich dazu beigetragen hat, dass wir die Wohnungen früher als erwartet dem Poinger Mietmarkt zur Verfügung stellen können. Dazu beigetragen hat auch die stets hervorragende Abstimmung zwischen Gemeinde und Münchner Wohnen. Dafür möchte ich mich recht herzlich beim Ersten Bürgermeister Thomas Stark bedanken.“

Im Lerchenwinkel, im Norden Poings, entstehen derzeit ungefähr 800 Wohnungen – 240 davon durch die Münchner Wohnen. Dreißig Prozent der Mietwohnungen unterliegen der Einkommensorientierten Förderung (EOF); Mieten von zehn Prozent der Geschossfläche sind gedeckelt und liegen zwanzig Prozent unter dem örtlichen Mietniveau. Damit entsteht bezahlbarer Wohnraum für Arbeitskräfte, Senioren und jungen Familien.

Münchner Wohnen-Geschäftsführer Christian Müller (re.) und Poings Erster Bürgermeister Thomas Stark beim Festakt. Das Drohnenbild zeigt den Baufortschritt im Lerchenwinkel, im Vordergrund die Häuser der Münchner Wohnen.

Fotos: Münchner Wohnen / Jonas Nefzger

Ihr Kontakt für Presseanfragen:

Robert Opiela
Stv. Pressesprecher
089 8776629-9706
robert.opiela@muenchner-wohnen.de

Münchner Wohnen
Gustav-Heinemann-Ring 111
81739 München
www.muenchner-wohnen.de/presse